

# „Dort haben wir gezeltet und jede Dampflokk mitgenommen!“

10 **BAHN***Epoche*-Leser sind im „D 735 reloaded“ mitgefahren

**E**mden Hbf. Irgendwann am Abend des 31. Mai diesen Jahres. Tiefschwarzer Qualm über einer augenscheinlichen Rheiner Öl-Lok: Es ist 012 066-7 und damit DIE Lok, die den von vielen Eisenbahnfreunden als wichtigsten Zug des Jahres bezeichneten „D 735 reloaded“ (**BAHN***Epoche* berichtete) zurück nach Münster ziehen soll. Unsere Lok aber steht „am Rand“. Eben kam sie von der Drehfahrt zurück und sollte eigentlich unseren Wagenzug längst an den Bahnsteig rangiert haben. „Mit der Lok stimmt etwas nicht...“, „Die Ölfeuerung...“, hört man hier und da.

Sorgenvolle Gesichter aber sieht man nicht. Denn auch wenn die planmäßige Abfahrtszeit bereits um gute zwanzig Minuten überschritten ist, gewinnt der Erfahrungsschatz der etwa 600 Enthusiasten am Bahnsteig die Oberhand. Es sind die Erfahrungen rund um eine Leidenschaft, die gegen alle Zeichen der Zeit geht: Dampfzüge in der Bahnwelt des 21. Jahrhunderts, ausgerechnet in Deutschland. Da rechnet man mit allem. Es bleibt also ruhig. Ich mache mich sogar in aller Ruhe auf, um mit dem Herausgeber Robin Garn,

im Bahnhofscafé einige Espressi für unsere ganz persönlichen Reisegäste zu besorgen: Zehn **BAHN***Epoche*-Leser, darunter eine -Leserin, die eine Fahrkarte für diese denkwürdige Fahrt im Rahmen unserer Leser-Aktion gewonnen hatten, warten nämlich ebenfalls am Bahnsteig und harren gut gelaunt der Dinge. Es ist aber nicht mehr ganz warm und ein bisschen Verwöhnung soll sein.

Der tiefschwarze Qualm über der Lok wechselt derweil wiederholt zu einem gelblichen Rauch, was insgesamt auf eine unvollständige Verbrennung des Schweröls schließen lässt. Das Personal wagt nicht loszufahren. Und dennoch: Als der



**Die Realität hielt, was die Ankündigung versprach!** Vor elf Wagen rauscht 012 066 am 31. Mai 2015 über die Emsbrücke von Hanekenfähr, etwa so schnell wie 40 Jahre zuvor.

letzte Akt des „D 735 reloaded“ an diesem Abend etwas holprig beginnt und alles in relativer Gelassenheit auf die Abfahrt wartet, ist mit eben diesem Zug schon längst Geschichte geschrieben worden...

**Als der Zug am Morgen dieses Tages** zur großen Fahrt in Münster Hbf einrollte, war das Hallo am Bahnsteig entsprechend groß. Viele der sich eingefundenen Eisenbahnfreunde waren ja auch schon vor 40 Jahren dabei, als die letzten Rheiner Schnellzugloks ihren Dienst quittieren mussten, so auch einige unserer Gewinner.

Auch ein wenig Wehmut machte sich breit, einer unser Leser muss schlucken: „Mensch, 40 Jahre danach und immer

noch mit Dampf! Kann das wahr sein?“ Wir berichteten bereits in Heft 14, wie es möglich ist, auch heute noch volle Dampfzüge auf die Strecke zu schicken – allein mit Eisenbahnfreunden geht das eigentlich nicht. Ganz anders aber war das an diesem Morgen und Robin Garn, der sich höchstpersönlich um die Betreuung seiner zehn Leser kümmerte, brachte es auf den Punkt: „Es ist wie eine Klassenfahrt mit alten und jungen Eisenbahnfreunden.“

Als sich der Zug nach einem langen Pfiff langsam in Bewegung setzte, waren alle Wagenfenster geöffnet und bis auf den letzten Stehplatz besetzt. Jeder wollte diese Fahrt mit allen Sinnen genießen, hörte



**Einige der Gewinner und Autoren** finden sich zu einem schnell arrangierten Gruppenbild vor der Rückfahrt in Emden zusammen: Johannes Rensing, Niko Dedenbach (sitzend), Uwe Bachmann, Alfried Baumann, Robin Garn, Peter Hermann, Christian Eilers und Jochen Hartig. Alle hörten gespannt zu, als Fritz Wolff von seiner damaligen Arbeit auf den Rheiner 012 erzählte.



der ausfahrenden Lokomotive zu. Unsere mitreisenden Leser hatten es sich in zwei zusammenhängenden Abteilen nahe der Lokomotive bequem gemacht. Hatte man anfangs vielleicht Bedenken gehabt, mit völlig fremden Menschen in einem Abteil zu reisen, waren diese bald verfliegen: Man verstand sich auf Anhieb, hatte das gleiche Thema und brachte eine richtige Wesensverwandtschaft mit.

„Wenn diese zehn von unserer Glücksfrau Bratzler gezogenen Gewinner aus allen Teilen Deutschlands den Querschnitt unserer Leserschaft bilden – und ich glaube daran – dann können wir uns alle sehr glücklich schätzen. Ich bin begeistert von diesen angenehmen Menschen, die den wichtigsten Teil der **BAHN***Epoche* ausmachen“, wird Robin Garn diese Begegnung am selben Tag noch zusammenfassen. Aber zurück zum D 735, denn natürlich war dies auch für unsere Leser eine Fahrt mit persönlichen Rückblicken: „Dort, am Kilometer 275, am Lathener Einschnitt“, würde später Peter Hermann erzählen, „... dort haben wir damals drei Tage gezeltet und jede Dampflokk mitgenommen!“ Dazu passte auch, dass **BAHN***Epoche*-Autor Fritz Wolff es sich nicht nehmen ließ, unsere Gewinner ganz persönlich zu begrüßen. Als echter Zeitzeuge auf den letzten Schnellzugdampfern der DB eingesetzt, wusste er natürlich aus seinem reichhaltigen Erfahrungsschatz und vor allem aus der Innenperspektive zu berichten. Das

hatte schon einen ganz besonderen Stil, hinter der 01<sup>10</sup>-Öl durch Norddeutschland zu jagen und dabei die alten Geschichten zu hören! Authentisch, ganz nah am Menschen, so wie unser Magazin eben ist und geschätzt wird – das haben wir an diesem Tag noch öfters gehört und das macht uns zusammen mit anderen anwesenden Autoren wie Wolfgang Löckel und Christian Eilers natürlich besonders stolz.

Ich nutzte ebenfalls die Chance, unsere Leser und Leserin von Angesicht zu Angesicht kennenzulernen und versuchte keine der vielen Fragen zu unserer Arbeit unbeantwortet zu lassen. Bei dieser Gelegenheit wollte der Herausgeber natürlich auch kritische Gedanken einfangen, es kann doch schließlich nicht nur alles eitel Sonnenschein sein? Nun, da gab es schon etwas. Man wünschte sich z.B. zur Unterstützung der Artikel mehr besondere und außergewöhnliche Eisenbahnbilder, abseits des Mainstreams und weg von den klassischen Standardaufnahmen. Eine Art der Motivwahl, die dem Herausgeber aus der Seele sprächen und entsprechende Fotografen in damaliger Zeit waren aber genauso rar wie sie es heute sind, wo alles in gleicher Weise auf dem Auslöser zu drücken scheint.

Ganz im Gespräch vertieft war der Sound unserer Lokomotive längst zur Hintergrundmusik geworden und viel zu schnell waren bald das Emsland und schließlich Ostfriesland erreicht: im Schnellzugtempo eben!

**Szenenwechsel. Zurück an den Bahnsteig** im spätnachmittäglichen Emden. Gegen 16.50 Uhr, also eine Stunde nach Plan, kann der Zug an den Bahnsteig rangiert werden, die Lok scheint repariert. Als es dann schließlich losgeht, gerät die Rückfahrt zu einem grandiosen finalen Akt. An dieser Stelle soll aber einmal der Veranstalter selbst zu Wort kommen, Thomas Wermers: „Ich bin froh, dass die Fahrt trotz der großen technischen Probleme mit der Lok gut gelaufen ist, das war sehr knapp. Wir können uns deshalb alle glücklich schätzen, den D 735 reloaded geschafft und mit ihm ein Stück Sonderfahrten-Geschichte geschrieben zu haben.“

Als 012 066-7 sich an diesem Abend in Münster nach vollendeter Fahrt lautstark pfeifend von ihren Fans verabschiedet, liegt dann auch mehr als nur ein „Abschied für heute“ in der Luft.

Jeder ahnt, wie sensibel der Einsatz von großen Dampflokomotiven auf einer auf Kante genähten Schieneninfrastruktur in Deutschland geworden ist und hat die unsicheren Gefühle der letzten Wochen rund um die einzige derzeit betriebsfähige ölgefeuerte 01<sup>10</sup> auch heute wieder greifbar gespürt. Ein Leser kommentiert es dann treffend: „Ich bin dankbar, mitgefahren zu sein. Glaubt denn ernsthaft einer von uns, so etwas wird es auch noch in vierzig Jahren geben?“

Hat denn 1975 jemand gewagt, daran zu glauben? *HENDRIK BLOEM*